Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 6

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1079056

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VAT 69
FINEST SCOTCH WHISKY
QUALITY TELLS

Alleinvertretung für die Schweiz:
HENRY HUBER & CIE.,
Inh. H. E. Huber
P. Bendiner & Co., Sihlquai 107,
8005 Zürich

Danke, mir geht

es gut. Seit ich jeden Tag mit Trybol-Kräuter-Mundwasser gurgle, bin ich fast nie mehr erkältet.

«PRASURA» AROSA
Schulinternat, Ferien- und Erholungsheim

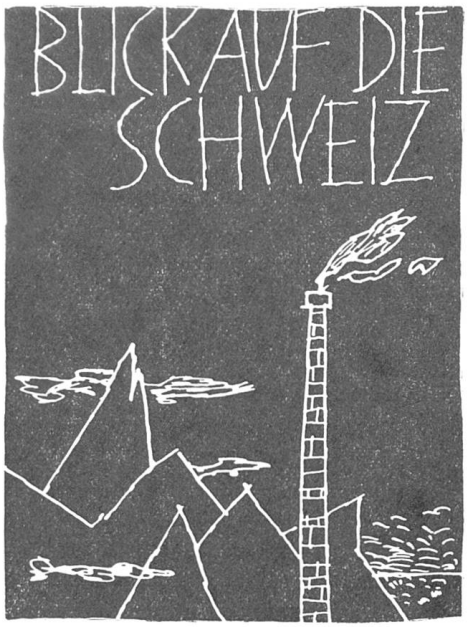
Modern eingerichtetes Haus
in sonniger Lage.
Individuelle Schulung, Sport, Kindergarten, Bastelkurse.

Persönliche Leitung:
Frau Dr. R. Lichtenhahn
7050 Arosa, Telefon 081 31 14 13
Prospekte

Nervös?
Eine Kur mit
Nervi-Phos
bringt Ihren Nerven
Entspannung + Stärkung
Originalflasche Fr. 7.50 Kurflasche Fr. 16.75
In allen Apotheken

Oskar Reck

Export der Gefühle



Außenpolitische Entscheidungen werden fällig. Wenn nicht politische, wirtschaftliche oder gar militärische Erschütterungen die Szene verändern, haben wir uns in absehbarer Zeit konkret mit unserem Standort in Europa auseinanderzusetzen – und wir werden auch zu einem Beschluß über unser Verhältnis zu den Vereinigten Nationen gedrängt werden. Zudem zeigt sich im Rahmen der Aussprache über eine Totalrevision der Bundesverfassung eine Tendenz, nicht nur wie bisher die unkündbaren, sondern sämtliche Staatsverträge dem fakultativen Referendum zu unterstellen, also den Bürger in vermehrtem Maß unmittelbar an der ihn immer stärker betreffenden Außenpolitik zu beteiligen. Ich halte diese Verstärkung des Wächteramts des Volkes in einer Demokratie wie der unseren für richtig.

Indessen heißt es im Fragebogen der Arbeitsgruppe Wahlen zur Totalrevision unseres Grundgesetzes: «Kann eine Lösung gefunden werden, die einerseits die Vertragsfähigkeit des Landes nicht in Frage stellt, anderseits in ausschlaggebenden Fragen die Mitwirkung des Volkes gewährleistet?» Hier schwingt ein Mißtrauen mit: Wäre man der Mündigkeit des Stimmvolkes gewiß, so brauchte man sich doch wohl keine Sorgen darüber zu machen, ob die demokratische Mitbestimmung die «Vertragsfähigkeit des Landes» in Frage stellen könnte.

Nun vermag freilich niemand sich schlüssig über die Qualität des Volkes in Dingen konkreter außenpolitischer Entscheidungen zu äußern. Der Beschluß, den unsere Väter vor bald fünfzig Jahren vor der Frage des Völkerbundsbeitrittes trafen, hilft weder der Zuversicht noch der Skepsis. Dagegen lassen wohl Erscheinungen der jüngsten Zeit die im Fragebogen Wahlen mitschwingenden Bedenken als nicht ganz unbegründet erscheinen. Als nach dem israelisch-arabischen Sechstagekrieg das Rote Kreuz und andere Hilfsorganisationen sich auch um Mittel zur Linderung der Not bei den Arabern bemühten, wurde in weiten Kreisen eine geradezu feindselige Reserve erkennbar. Dabei kann Menschlichkeit niemals teilbar sein, und es entsprach nicht unsern Neutralitätsintentionen, nur den Leidenden der einen Seite beizustehen. Ein ähnlicher Zwiespalt tat sich im Falle Nigeria/Biafra auf.

Natürlich kann es nicht darum gehen, uns Gesinnungsneutralität abzufordern. Bei Ereignissen wie den tschechischen etwa ist der Stellungsbezug nicht nur unvermeidlich – er hat auch sein tiefes Recht. Dort aber, wo noch so begreifliche Gefühlsaufwallungen der ersten Stunde allein bestimmend bleiben und in eine totale Parteinahme führen, beginnen die Bedenken. Eine von Leidenschaft, weltanschaulichen Sentiments und Ressentiments diktierte Außenpolitik vertrüge sich nicht mit der Stellung und mit dem Gewicht unseres Staates.

Das spricht nicht gegen die postulierte Ausdehnung der Volksrechte. Aber ich meine: Wir – Parlamentarier und Regierungsmänner nicht ausgenommen – täten gut daran, einmal die vor allem in der deutschsprachigen Schweiz bisweilen mit Übermacht von Emotionen beherrschten außenpolitischen Stellungnahmen mit unserem gleichzeitigen Hang zur innenpolitischen Konfliktverdrängung in Bezug zu setzen. Politische Idealgesinnung und Standfestigkeit werden bei uns in einer Art von Umlageverfahren in den außenpolitischen Gefilden manifestiert, wo die lauten Bekenntnisse völlig gefahrlos sind, während im Innern zugleich die Morgenstern'sche Formel waltet, «daß nicht ist, was nicht sein darf» – womit

Edwin Bernhard Gross

Opfertod und Attentat im Widerstand

Die Sowjets haben bei der Planung der Besetzung der Tschechoslowakei mit Massendemonstrationen und einem Generalstreik, allenfalls sogar mit Guerilla-Aktionen gegen ihre Panzer gerechnet. Aber die Besetzungstruppen begegneten, nachdem der Überfall in der Nacht gelungen war, einer Abwehr, welche sich darauf konzentrierte, den Prager Reformsozialismus als ein höchst funktionsfähiges System zu demonstrieren, welches dem sowjetischen überlegen sei. Zugleich stützte das Volk so das regierende Reformerteam und verharrte geschlossen und entschlossen in der Abwehr. Passiver Widerstand durch Arbeit ohne Kollaboration, so ließ sich die damalige Taktik umschreiben.

Es gelang dem Kreml freilich, in das Reformerteam Keile zu treiben, besonders zwischen die Tschechen und Slowaken. Doch die Führung des Widerstandes ging im gleichen Maße an die Gewerkschaften über. Dies wurde im Kampf um Smrkovsky deutlich. Während die führenden Reformer unter dem sowjetischen Zermürbungsdruck zum Zerrbild ihrer selbst wurden, überlagerte der steigende Einfluß der Gewerkschaften die kommunistische Partei immer deutlicher. Dies führte zu neuen Spannungen zwischen Prag und Moskau. Denn Breschnew fürchtete, daß das tschechoslowakische Beispiel im Ostblock Schule machen und auch andere, durch kommunistische Parteien regierte und terrorisierte Völker zu Versuchen anregen könnte, die Gewerkschaften zu Bastionen der Opposition auszubauen.

Bis zu diesem Punkte wurde das Ringen durch herkömmliche Kampfformen unter diesen Breitengraden gekennzeichnet. Dann aber kam es zu ungewohnten Einschlägen. So wie eine andere Form des passiven Widerstandes, der Hungerstreik, aus der asiatischen einst in die westliche Welt Eingang gefunden hatte, wurde mit Jan Palachs Opfertod in Flammen zum ersten Mal diese äußerste buddhistische Form des politischen Protestes zu einem aufwühlenden Ereignis unter europäischen Himmelsstrichen.

Aber Asiaten bleiben Asiaten und Europäer Europäer. Der freiwillige Flammentod ist in buddhistischen Glaubenskreisen eingebettet in uralte Diesseits- und Jenseitsvorstellungen, welche diesen Akt des Sterbens in der Sphäre der Hoffnungen halten. In unsern Breitengraden aber trägt er alle Zeichen der Verzweiflung. Wenn Opfertod und Hungerstreik dennoch zu Widerstandsformen in der Tschechoslowakei werden können, so weil sie eben für etwas kennzeichnend sind, was man in Moskau und anderswo nicht wahrhaben will, nämlich für das Gegenteil einer «Normalisierung».

Der Kreml ist darüber tief besorgt; denn der Widerstand in Prag und die Wandlungen seiner Formen beleben den Widerstand in Moskau: Larissa Daniel und Pawel Litwinow haben dort den Überfall auf die Tschechoslowakei voriges Jahr mit einem offenen Protest beantwortet, der dadurch zu einer Selbstopferung wurde, daß sie ihn im Konzentrationslager zu büßen haben. Und am 23. Januar dieses Jahres, wenige Tage nach dem Opfertod Jan Palachs, wagte ein Mann in der Uniform der Kremlwache ein Attentat auf sowjetische Machthaber. Der Opfertod des Prager Studenten erschütterte die Welt. Das Attentat am Kremltor erschütterte, auch wenn es sein Ziel nicht erreichte, die Selbstsicherheit jener, auf welche die Schüsse gezielt waren. Das Ineinanderwirken ist offensichtlich. Aber es ist nicht eine Folge menschlicher Organisation und Planung. Um so unheimlicher dürfte der Eindruck auf die Strategen totalitärer Planungen sein. Es ist auch ihrem raffinierten Zwangssystem und ihren psychologischen Beeinflussungsmethoden nicht gelungen, dem Menschen die letzte Freiheit zu rauben, nämlich sich selber zu opfern, bis zur Hingabe des Lebens. ■

Export der Gefühle (Schluss)

sich zum Beispiel jahrelang der Jurakonflikt negieren ließ. Es wäre hoch an der Zeit, jenes starke gefühlsmäßige Engagement in ein entschlossenes Durchdenken und Anpacken der vielen – innen- und außenpolitischen – Fragen unseres Landes umzusetzen, um zu tragfähigen Entschlüssen zu kommen. ■

Auflösung des Kreuzworträtsels von S. 14

Senkrecht: 1) Transplantation, 2) Robe, 3) Aderlaß, 4) Beromünster, 5) arg, 6) Nelson, 7) Träne, 8) Tabelle, 9) Röstí, 10) Pate, 11) Pfarramt, 20) Ali, 22) Fauteuil, 24) Pentagon, 26) Radar, 27) Serengeti, 31) Athen, 32) Flasche, 34) MS, 35) Nebi, 42) ete, 43) ETH, 44) Ros, 45) Gel,

Waagrecht: 1) Trabant, 8) Treppe, 12) Roderer, 13) Aff, 14) Abergläube, 15) ta, 16) Nero, 17) Semester, 18) On, 19) Ltd., 21) Pfau, 23) Nelli, 24) Pal, 25) Laser, 27) Semi, 28) Ausverkauf, 30) Kent, 33) Testament, 36) Earl, 37) Aufersteḥung, 38) Tl, 39) ebe, 40) Goms, 41) Ile, 43) erringen, 46) Toto, 47) et, 48) Oh, 49) Naechstenliebe,

Der Titel des Buches: Lilien statt Brot (von Helen Guggenbühl). Das chinesische Sprichwort lautet: Hast du zwei Laib Brot, so tausche einen gegen eine Lilie.